

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 40 [i.e. 43] (1961)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Sonderseiten: **Frauenarbeit gegen den Alkoholismus**
Wir und die neue Mode

Erscheint jeden Freitag
Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Einmalig auch ein Bahnpostkassen-Abonnements-einzahlung auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 17 Rp. Reklamen: 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. — Inseratenschluss spätestens am Montagabend.

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58 Alleinnige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, Zürich, Tel. (051) 24 26 00, Postcheckkonto VIII 1027

Die Schweiz und die europäische Integration

Hildegard Bürgin-Kreis, Basel
(Schluss)

Nach einer vom Schweizerischen Gewerbeverband aufgestellten Tabelle werden auf Schweizer Waren, welche in den Raum der EWG-Länder bisher exportiert wurden, bei Vollrealisierung der Aussonnertarife der EWG die folgenden Einfuhrzölle liegen und unsere eigenen Ausführungsprodukte in diesen Ländern entsprechend verteuern: Schokolade 30%, Käse 23%, Schuhe 18 bis 20%, Baumwollgewebe 15 bis 19%, Seiden- und Wollgewebe 16 bis 21%, Konfektion 22%, Farbstoffe, chemische Produkte, Maschinen durchschnittlich 17%. In dieser ausserordentlichen Zollerhöhung für Produkte, die aus Nicht-EWG-Ländern eingeführt werden, liegt die Diskriminierung dieser Nicht-EWG-Länder und deren wirtschaftliche Schädigung. Ihre Produkte werden nicht aus Gründen der Produktion, sondern infolge von staatlichen Massnahmen verteuert, und können deshalb die Preiskonkurrenz nicht aushalten. Zugleich aber liegt in dieser ausserordentlichen Einfuhrzollerhöhung auf Waren aus Nicht-EWG-Ländern eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten der EWG-Länder. Die Einfuhr aus Nicht-EWG-Ländern wird zwar zurückgehen, aber nicht ganz aufhören. Die Produkte aus Nicht-EWG-Ländern werden weniger gekauft; soweit sie aber noch gekauft werden, werden sie bedeutend teurer. Die Schweiz muss damit rechnen, dass sie in Europa eine fühlbare Einbusse für ihre Ausfuhr erleiden wird. Es ist ausgerechnet worden, dass sich für Deutschland eine durchschnittliche Erhöhung der Einfuhrzölle aus Nicht-EWG-Ländern von 45% ergibt, was die Waren aus Nicht-EWG-Ländern so erheblich verteuern wird, dass die Einfuhr zurückgeht. Für schweizerische Grossunternehmen stellt sich die Frage, ob sie in den EWG-Ländern Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg Filialen errichten, in denen sie produzieren und von denen aus sie zu EWG-Zollbedingungen in die EWG-Länder liefern können. Diese Produktionsverlegung ist natürlich nicht jedem schweizerischen Unternehmen, das bisher in die EWG-Länder ausführt, möglich.

die Bevölkerung der beteiligten Staaten. Deshalb müssen die Bemühungen zur Überwindung der engen Grenzschranken der EWG-Länder fortgesetzt werden, ebenso die Bemühungen um die Schaffung einer wirklichen grossen europäischen Freihandelszone.

Die politischen Hintergründe zum Zusammenschluss von Frankreich, Deutschland und Italien sind: 1. Die Überwindung der politischen Vergangenheit dieser drei Staaten, die Überbrückung des deutsch-französischen Gegensatzes.

2. Frankreich will als Grossmacht wieder eine Rolle spielen; durch Einbeziehung von Deutschland in eine europäische Organisation soll Deutschland nicht die Hegemonie in Europa erhalten. Daher Zusammenschluss dreier grosser Staaten — Frankreich, Deutschland, Italien — wobei Italien sich vor allem durch die EWG die Arbeitsmöglichkeit für seine überschüssige Bevölkerung erhofft — unter Einbezug dreier kleiner Staaten. Die politische und wirtschaftliche Zielsetzung der einzelnen europäischen Staaten soll damit ausgeglichen sein. Gerade Frankreich ist jedoch nicht bereit, sich einem grossen europäischen Freihandelszone infolge seiner wirtschaftlichen schaftlichen Gründen. Es fürchtet, einer solchen Freihandelszone infolge seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht gewachsen zu sein; von einer Freihandelszone erwartet es eine Konkurrentierung und Schwächung seiner eigenen Wirtschaft.

3. Auf der anderen Seite hat jedoch die wirtschaftliche Integration eine Hebung der Produktion und des Handels zur Folge, was Arbeit und Verdienst schafft sowie den Wohlstand mehrt. Deshalb streben die westlichen europäischen Staaten alle im Grunde auch die wirtschaftliche Integration an.

4. Endlich steht ein geeintes Europa der Sowjetunion als Grossmacht gegenüber; ein ungeeintes Europa ist in Einzelstaaten aufgespalten, die zusammen schwächer sind als ein geeintes Europa. Daher unterlässt Russland keinen Versuch, jede europäische Einigung zu verhindern. So beabsichtigt Finnland, der EFTA beizutreten; Russland will dies verhindern, indem es sich gegenüber Finnland auf seinen eigenen Handelsvertrag mit Finnland beruft. Oesterreich versucht, EFTA-Staaten, wie z. B. Oesterreich, unter Druck zu setzen, damit sie die EFTA-Konvention kündigen. Verfolgt man die Tagespresse, so ersieht man leicht, dass Russland ein Interesse daran hat, die europäische Integration zu verhindern und dass es nichts unternimmt, um dieses sein politisches Ziel zu erreichen.

Der gegenwärtige Stand der europäischen Einigung, in der sich zwei Grundkonzeptionen der Rechtsformen europäischer Einigung gegenüberstehen, zeigt die Schwierigkeit der Probleme. Auf der einen Seite Staatenbund und Freihandelszone unter Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Mitgliedstaaten; auf der anderen Seite ein bundesstaatsähnliches europäisches Gebilde, in welchem die Grossstaaten die Hegemonie haben und durch welches Nichtmitgliedstaaten diskriminiert werden. Die Lösung des gegenwärtigen Konflikts würde darin bestehen, dass sich die EWG als solche und mit ihren Mitgliedstaaten an einer europäischen Freihandelszone beteiligen würde, dass zum Beispiel die OECD, die Nachfolgeorganisation der OEEC, zu einer solchen ausgebaut würde, in der sich EWG- und EFTA-Staaten treffen können. Wir sehen damit auch, dass für eine europäische Einigung immer noch die gewählte Rechtsform das grundlegende Prinzip ist.

Aus einem April

Wieder duftet der Wald.
Es heben die schwebenden Lerchen
mit sich den Himmel empor, der unseren
Schultern schwer war;
zwar sah man noch durch die Aeste den Tag, wie
er leer war,
— aber nach langen, regnenden Nachtstunden,
kommen die goldüberzonten neueren Stunden,
vor denen flüchtend, an fernem Häuserfronten all
die Wunden
Fenster furchtlos mit Flügeln schlagen.
Dann wird es still. Sogar der Regen geht leiser
über der Steine ruh'g dunkelnden Glanz.
Alle Geräusche ducken sich ganz
in die glänzenden Knospen der Reiser.

Rilke

fertigkeit tritt besonders in Erscheinung, wenn er in den Versammlungen das Wort ergreift.

Das Schwergewicht der Tätigkeit des künftigen Kanzlers verlagert sich auf innenpolitische Angelegenheiten, und hier wird er eine Reihe wichtiger Aufgaben erfüllen müssen. Die Frauen Oesterreichs wissen um die ganze Last des Amtes, das nun in die Hände Gorbachs gelegt wird. Aber auch er weiss ganz genau, was es heisst, auf eine festgefügte Organisation von aufgeschlossenen, politisch mündigen Frauen zählen zu können. Im Mai des Vorjahres widmete Gorbach den österreichischen Frauen einen freundlichen Muttertagsgruss, und in Anerkennung dieser Geste darf er getrost damit rechnen, dass sich das Interesse der Frauen am öffentlichen Leben reichlich mehren wird und sie jederzeit gewillt sind, die ihnen zufallende Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. Bekanntlich hat die Frauenbewegung in Oesterreich, wie vielfach auch noch anderswo, Aufgaben zu bewältigen und Gebiete zu erschliessen, die erst in der Obhut einsatzwilliger Frauen zum Nutzen von Volk und Land sorgsam durchgeprüft werden können.

S. Hess

BSF-Seminar anlässlich der Beratungen des «Ausschusses für den Status der Frau»

Während der Session der «Commission de la condition de la femme» fand im Palais des Nations in Genf vom 14. bis 17. März 1961 ein vom BSF veranstaltetes Seminar statt. Das Kernthema «Die UNO und ihre Spezialinstitutionen, wie Internationale Arbeitsorganisation, Weltgesundheitsorganisation, UNESCO, UNICEF» bot den Teilnehmerinnen einen guten Einblick in die Tätigkeit dieser Institutionen, speziell in die Arbeit des Ausschusses für den Status der Frau. Besonders aufschlussreich war die Teilnahme von der Tribune aus an den Beratungen der Kommission, die, wie ihr Name sagt, dazu geschaffen wurde, Fragen, welche die Stellung der Frau betreffen, zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet seien, diese Stellung zu heben und den Frauen auf der ganzen Welt ein würdiges Dasein zu sichern. Der Genfer Session, die 15. seit der Gründung der Kommission, wohnten Delegierte von Argentinien, Australien, China, Kolumbien, Kuba, den Vereinigten Staaten von Amerika, Finnland, Frankreich, Griechenland, Israel, Japan, Mexiko, den Niederlanden, Philippinen, Polen, Grossbritannien, Nordland und Russland bei.

Unter der lebhaften Leitung von Madame P. Bugnion-Secretan wickelte sich das abwechslungsreiche Programm mit Vorträgen von Mitgliedern der Kommission selbst und von Vertretern der Spezialinstitutionen mit anschließenden Aussprachen und einer Besichtigung von drei UNO-Filmen ab.

Dem Seminar wurde reges Interesse entgegengebracht. Die Referate wurden mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt und boten eine ausgezeichnete Grundlage für die Diskussion. Beindruckend war die Ernsthaftigkeit, mit der die Mitglieder der Kommission um das Wohlergehen ihrer Mitschwestern in allen Ländern der Welt besorgt sind, ohne Unterschied der Rasse, Farbe oder Nation.

Eine angenehme Entspannung bot ein Empfang in der «Maison internationale des étudiants», wo man sich bei gegelligem Zusammensein mit den Kommissionsmitgliedern unterhalten konnte.

Bereichernd und anspornend waren die vielen Kontakte mit anderen Frauen aus den verschiedenen schweizerischen Frauenorganisationen.

Die Veranstaltung schloss mit dem herzlichen Dank an Mme. Bugnion und an Miss Atkins vom «Service d'Information des Nations Unies». Beide Damen haben einen grossen Teil zum erfolgreichen Gelingen des Seminars beigetragen. Wir Teilnehmerinnen danken dem BSF für die Initiative zur Durchführung dieses Seminars.

Wir verliessen das UNO-Gebäude und Genf, bewegt von der Verantwortung, die erhaltenen Informationen weiterzugeben. Wissen bereichert — verpflichtet aber gleichermaßen! J. R.-Sch.

Gründung einer Albert-Schwelzer-Vereinigung in Zürich

(L) Im Wunsch, sich nicht mit Worten, sondern durch Taten am vorbildlichen Hilfswerk des Urwald-doktors für die unterentwickelten Eingeborenen und an der Unterstützung von Bedürftigen in Zürich zu betätigen, wurde Ende Januar dieses Jahres die «Vereinigung der Albert-Schwelzer-Freunde in Zürich» (E. Linsi, Pfr., Stauffacherstr. 8, Tel. 23 54 10) gegründet. Dem Vorstand gehören unter anderem

Sittlichkeitsdelikte haben in der Schweiz zugenommen

Die eigenössische Kriminalstatistik, durch welche alle auf Grund des eigenössischen Strafgesetzbuches abgetheilten Delikte erfasst werden, verzeichnet im letzten Jahrzehnt ein deutliches Ansteigen der Sittlichkeitsdelikte; dabei ist anzunehmen, dass bei weitem nicht alle Verstösse gegen das Gesetz verzeigt werden und zur Aburteilung kommen, wobei oft der Wunsch, Personen, z. B. Jugendliche, deren Zukunft nicht beschwert werden soll, zu schonen, eine Rolle spielen dürfte. Wegen dieser grossen Dunkelziffer geben die nachstehenden Zahlen mehr ein Bild der Entwicklung als der absoluten Höhe des Vorkommens.

Auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung entfielen an Verurteilungen

	wegen Delikten aller Art		wegen Sittlichkeitsdelikten	
	nach eidg. StGB	Frauen	Männer	Frauen
1948/50	534,3	945,4	156,4	100,6
1951	524,9	943,5	151,6	104,5
1952	517,5	941,0	139,4	113,3
1953	530,9	948,9	157,1	119,3
1954	530,1	956,2	148,5	116,5
1955	507,0	925,1	133,4	110,2
1956	520,8	948,8	138,1	115,4

Oesterreichs neuer Bundeskanzler

Mit dem Amtsantritt des für den zurückgetretenen österreichischen Bundeskanzler Julius Raab bestimmten Nachfolgers, Dr. Alphons Gorbach, zeigen sich für Oesterreich neue Regierungsaufgaben. Wenn den ausscheidenden Magistraten die Sympathie des Volkes auch weiterhin begleitet, so kommt dabei auch der Dank zum Ausdruck für alle die zahlreichen Verdienste, die sich Raab seit der Übernahme der Staatsführung am 2. April 1953 erworben hat. Zu einem der wichtigsten Punkte gehören die im April 1955 in Moskau geführten Verhandlungen, die zur Erreichung des Staatsvertrages beigetragen haben.

Nun wenden wir uns aber dem Manne zu, dem inskünftig die Lenkung der österreichischen Staatsgeschäfte anvertraut ist und dessen Lebensgeschichte allgemein interessieren dürfte. In einem im amtlichen Organ der österreichischen Frauenbewegung erschienenen Beitrag ist zu lesen, dass Dr. Gorbach schon frühzeitig grosse Liebe zu seinem Vaterland verspürte. Im ersten Weltkrieg leistete er als Einjährig-Freiwilliger Militärdienst, wobei er in der zwölften Infanterie als schwer verwundet wurde, dass ihm ein Bein amputiert werden musste. Aber schon vier Jahre nach Kriegsende erwarb sich der invalid gewordene Leutnant an der Grazer Universität den Doktorhut, und als Funktionär der steiermärkischen Invalidenentschädigungskommission ist er in der Lage, vielen verstümmelten Kriegsteilnehmern die nötige Hilfe zu verschaffen. Besonders Anteil nahm Dr. Gorbach am politischen Leben, wo er im Laufe der Jahre in der Steiermark verschiedene Positionen in Stadt- und Landesbehörden versah.

Im März 1939 verliert er sich zugleich mit dem Schicksal Oesterreichs auch das Gehilch Dr. Gorbachs, der sofort von der Gestapo in Haft genommen und später ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert wurde. Nach fünfzehnjähriger Haft entlassen, dürfte er aber nicht in seinen Beruf zurückkehren, sondern musste als dienstverpflichteter Me-

tallarbeiter seinen Lebensunterhalt verdienen. Nach kaum einem halben Jahr hatten ihn die Nazis abermals ins Gefängnis nach Dachau zurückgeholt. Nach der Befreiung durch die amerikanischen Truppen wurde Dr. Gorbach zum Vorsitzenden des österreichischen Komitees ausgesucht, das für die Rückführung österreichischer Häftlinge zuständig war. Im Herbst 1945 kehrte Gorbach nach Graz zurück, wo er alsbald Gelegenheit fand, sich als parlamentarischer Abgeordneter seines Wahlkreises zu betätigen.

Als Landesparteiohmann von Steiermark eröffnete sich ihm ein ausgedehntes Arbeitsfeld, das seiner vielseitigen Schaffenskraft entsprach. Vom ersten Tag seines erfolgreichen Wirkens in der wiedererstandenen Republik Oesterreich an wurde Nationalrat Gorbach zu einem der freimütigsten Vertreter der Versöhnlichkeit gerade jenen gegenüber, die nun selbst zu den Opfern des von ihnen verteidigten Regimes zählten. Dem hasserfüllten Rachedreier «Nie wieder vergessen!» stellte er aus christlicher Überzeugung immer wieder die Forderung entgegen, einen ehrlichen Schlussstrich unter die Vergangenheit zu ziehen. Den irregulierten politischen Gegnern richtete Gorbach die Hand zur Versöhnung und sammelte alle aufbauwilligen Kräfte für das neue Oesterreich.

Der staatliche Aufbau des Landes hat sich bekanntlich in einem sehr raschen Tempo vollzogen, obwohl die Anwesenheit ausländischer Besatzungstruppen etliche Schwierigkeiten bereitete. Jedoch in der gleichen Zeit wandte sich Gorbach den Fragen einer künftigen Landesverteidigung zu, und knapp nach Abschluss des Staatsvertrages sah man ihn als leitenden Beamten im Landesverteidigungsausschuss und im Wehrausschuss der Volkspartei amtierend. Im Koalitionsausschuss zählt er seit vielen Jahren zu den gewichtigsten Verhandlungspartnern. Sein blitzartiges Reaktionsvermögen und seine humorgeladene Schlag-

Zusammenfassend ist folgendes zu sagen:

Europäische Integration kann eine wirtschaftliche sowie eine wirtschaftliche und eine politische sein. Die Eigenart der europäischen Staaten wird in einem Staatenbund, dessen Ziel die wirtschaftliche Integration ist, gewahrt, während politische und politische Integration zusammen zu einem europäischen Bundesstaat führen, in dem die Eigenart der einzelnen Staaten, insbesondere deren Selbständigkeit und eigene staatliche Struktur, z. T. untergehen. Die Schweiz tritt für den Staatenbund mit wirtschaftlicher Integration ein, wobei sie unter wirtschaftlicher Integration die Befreiung des Handels von den Zoll- und Einfuhrschranken versteht. Sie tritt für eine grosse europäische Freihandelszone ein. Die Freihandelszone gestattet es ihr, ihre staatliche Struktur und Eigenart, ihre Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität zu wahren.

Die EWG hingegen berücksichtigt die Interessen der mittleren und kleinen Staaten nicht in gehöriger Masse; sie dient in erster Linie den politischen und handelspolitischen Interessen der drei Grossstaaten. Die Schaffung einer europäischen Freihandelszone hingegen liegt im Interesse aller europäischen Staaten. Ihre Folge ist, wie die OEEC zeigt, hat der wirtschaftliche Aufschwung Europas, die Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsbeschaffung für

Gleicher Lohn für Männer und Frauen

Der norwegische Gewerkschaftsbund und die Vereinigung der norwegischen Industrie haben ein Abkommen unterzeichnet, das bis zum Jahre 1967 die Einführung von gleicher Bezahlung für Männer und Frauen vorsieht. Um dieses Ziel möglichst schnell zu verwirklichen, wird der Plan in Stufen ausgeführt. Die erste Stufe zur Gleichstellung der Geschlechter beim Lohn soll im nächsten Jahr in Kraft treten. Gegenwärtig unterscheiden sich die Löhne und Gehälter von Männern und Frauen im Staatsdienst kaum; jedoch werden in der Industrie die männlichen Arbeitnehmer bei gleicher Arbeitseistung besser bezahlt als ihre weiblichen Arbeitskollegen.

ren Mänteln ausklingen in eine Kuppelshouette, die nicht des jugendlichen Charmes entbehrt. Immer wird die Form vom Material diktiert. Dior versteht sich mit Chic auf die sportliche Note von 3/4langen Jacken und Mänteln mit engem Gürtel. Aber wie verführerisch lässt er sich kostbare Seide, Organza und Mousseline imprimée im Genre «Flou-entfalten. An einer feingemusterten Chiffonrobe löst er ein unvergleichliches Farbenpiel aus. Er lässt über dem engen Chiffonunterkleid lose Teile flattern, so dass sich die Farben diffus vermischen. Mehrmals steigt die Erinnerung an 1923 auf. Diskret als Modell in grüner faconierter Seide mit volantähnlichem Rocksäum, kokett mit plissierten Doppelvolants aus schwarzem Chiffon, ganz gross mit spanischer Grandezza als grosse Abendrobe in schwarzer Seide. Dem langen glatten Oberteil angesetzt, weit aufspringende Volants schwingen in kühler Linie von Bodenlänge zu vorderer Kürze auf.

So mischte sich Alltägliches und Nichtalltägliches in bunter Folge von Original- und eigenen Modellen aus Grieders Ateliers zu einem schönen Bild. Es wäre nicht vollkommen ohne die Hüte und abendlichen Kopfbedeckungen, die ein eigenes schönes und interessantes Kapitel einnehmen in Grieders Modebuch. Feines Exotenstroh und verlockend schöne grobe, glänzende Strohflechte stehen miteinander in Konkurrenz. Köstlich ist die Idee, feine Strohflechte mit farbig leuchtenden groben Strohborten an Stelle von Bändern zu schmücken. Nicht alltäglich sind grosse schwarze Lackhüte. Dem grossartigen Dior-Modell aus gelber Seide setzte ein überdimensionierter Kopfschmuck aus goldgelbem Tüll die Krone auf.

Kostbare Sommerpelze und elegante Regenmäntel von Avolio-Milan besitzen dasselbe Mitspracherecht in Grieders, von gediegener Eleganz geprägten Modenschau, wie prunkhafter Dior-Schmuck und die Schuhe von Bally-Doelker.

Haute-Couture-Modelle bei Rose Bertin

Die in den eleganten Rahmen der Salons Rose Bertin gestellte Kollektion der neuen Saison ist des Rahmens würdig. Originalmodelle und solche aus der Boutique des Hauses spiegeln die verschiedenen Richtungen einer neuen Mode wieder. Beim Erscheinen des eleganten Ensembles in caramel-farbener Wollnouveau ist an der über den Rücken bis tief über den weiten Kimonoärmel gezogenen Querrahm die Hand Givenchys zu erkennen. Dior zeigt seine Liebe zu Steppereien an einem Paletot aus naturfarbem Tussor Diba für ein Dior-Modell — Tailleur. Dass sich Farah Diba für ein Dior-Modell —

(Fortsetzung Seite 7)

Der Saft sonnengereifter Zitronen aus Sizilien
im Citronenessig In der Citrovin-Mayonnaise

Citrovin Mayonnaise

Im Sprayfläschli

Lemosana
reiner Citronensaft für Speis und Trank



Aufnahme: Erika Faul-Symer, Pregassona/Lugano

Die Modeschöpferin Elsa Barberis

Der kleine Weiler Rovello oberhalb Luganos, der zu Savosa gehört, wird heute nur noch von wenigen Familien bewohnt. Aber einstmals war Rovello eine selbständige Gemeinde, die sich von Porza bis zum Cassaratefluss erstreckte. Im Jahre 1803 geriet sie in Konkurs und wurde in drei Teile aufgespalten. Den Dorkern von Rovello bildeten die Klosterbauten, die seit etwa 1600 keine Mönche mehr beherbergen. Die Gebäude gingen nach und nach in privaten Besitz über. In einem davon hat die Modekünstlerin Elsa Barberis ihr Heim eingerichtet. Zwar weilt sie nur an den Wochenenden dort; denn sie hat noch ein Heim in der Stadt, in dem sie zusammen mit ihrer 85jährigen Mutter wohnt. Wir treffen die jugendlich wirkende schlanke blonde Frau mit den dunklen Augen bei der Arbeit, denn sie ist damit beschäftigt, Stoffe und Muster für die Frühjahrskollektion auszusuchen. Doch hat sie gern Besuch und ist daher nicht böse über die

Störung. «Ich zeige Ihnen das Haus», meint sie gleich bereitwillig. Wir bewundern die originelle, an Hanfselen aufgehängte Treppe, die zum Atelier führt, die Fresken von Bagutti und einige Holzskulpturen und sind sehr erstaunt zu vernehmen, dass sie selbst die Schöpferin dieser schönen, schlichten Plastiken ist. «Oh», erklärt sie, «das war von jeher mein Hobby. Ueber eine grosse Terasse und an einem Fresko aus dem 18. Jahrhundert vorbei gelangen wir sodann in den anderen Hausteil und zu den oberen Räumlichkeiten. Da gibt es eine Engadiner Stube, alte Truhen und Möbel, Kupfergeschirr, Bügeleisen aus vergangener Zeit, eine Handnähmaschine, während Elsa Barberis in einem Alkoven schläft, der von lieblichen Stuckengeln bewacht wird. Im Badezimmer ist ein in Holz gefasstes Bad zu sehen mit einem von ihr geschulzten Eimel. Wir treten hinaus auf eine Terasse und lassen den Blick über den See und zum Damm von Melide schweifen. Von hier aus sehen wir auch auf die verfallene Klosterkapelle hinab, die Elsa Barberis womöglich wieder aufbauen möchte. «Obwohl

ich mich manchmal frage, wie sich das Kloster mit etwas so Frivolem wie der Mode verträgt», meint sie lachend. «Aber es scheint ganz gut zu gehen, jedenfalls ist mir noch kein wandelnder Geist oder Klosterbruder im Traum erschienen, der einzige ruhelose Geist im Hause bin ich selbst; denn ich kann nicht stillsitzen.»

Dann kehren wir in das Atelier zurück, in dessen Kamin ein lustiges Feuer brennt, in dem sich zwischen weitere Gäste, darunter der Luganeser Maler Felice Filippini, eingefunden haben. Bei einem freundlich offerierten Tee und selbstgebackenen knusprigen Schinkenpfiffel — wie vielseitig diese Frau ist! — äussern wir den Wunsch, Elsa Barberis auch einmal an ihrer Arbeitsstätte aufzusuchen, um etwas von ihr zu berichten. «Wenn überhaupt etwas von mir zu schreiben ist», erklärt sie bescheiden. Wir erfahren, dass Elsa Barberis von italienischer Herkunft ist, ein Bruder ist Graphiker in Zürich, ein anderer Journalist. Schon als Kind nähte sie Kleider für ihre Puppen, später für ihre Freundinnen. Sie selbst wollte Architektin werden, aber ihr Vater meinte, das sei kein Beruf für eine Frau. Nun näht sie zwar nicht mehr, aber sie bildet, zeichnet und entwirft, wenn nicht Häuser, so doch Kleider.

Von allen ihren Reisen hat sie etwas mitgebracht, kleine Holzfische, Masken, Strohkörbe aus Elba, aparte Lampen, und es fügt sich stillvoll zusammen in diesem Hause, das so gar nichts Museumartiges hat, sondern köstlich lebendig wirkt.

Vom gleichen lebhaften Geist beseelt ist auch das Atelier in der Via Nassa, das wir ein wenig später aufsuchen und in dem der Frühling eingezogen ist. Zartrosa Pfirsichblüten mit weissen Schleichen garniert empfangen uns im Vorraum, und da Rosa ja die Modefarbe dieser Saison ist, wirkt dies wie ein Symbol. Im grossen anschliessenden Raum jedoch hängen bunte Filzstumpen an einem künstlichen Birkenbaum, grüssen zarte Porzellanröschen von der Deckenbeleuchtung, während in einer gläsernen Schale Ketten in allen Farben, eine ganze Frühlingsskala in gelb, grün und himmelblau sich zusammengefunden haben. Elsa Barberis hat auch hier nichts von einer mondänen Welt, sondern wirkt mit den flachen Schuhen und dem beigefarbenen Pullover eher wie eine Künstlerin, die sie ja auch ist. Auf dem blausamten Sofa sitzen zwei Kundinnen über ein Modealbum gebeugt, und Elsa kniet vor ihnen und berät sie wie eine gute Freundin, bemüht das herauszufinden, was für den Typ der Trägerin am vorteilhaftesten ist, und darauf kommt es wohl an. «Beginnen wir mit dem Beigefarbenen» meint sie. Als die beiden Damen gegangen sind, wendet sie sich mir zu. «Die Kleider, das muss einem so einfallen», meint sie, «das ist Inspiration, und auch die Farben fühle ich. Ich gehe fast nie zu fremden Modeschauen, denn dann ist es nichts Eigenes mehr. Allerdings bevorzuge ich eher die klassische Linie, und das Saloppe, Sportliche liegt mir mehr als das

MUBA-Milchbar BSF

An der MUBA 1961 wie immer: Treffpunkt der Erfrischungsbefürhtigen — die Milchbar des BSF, erkenntlich am fröhlichen Stand, der flinken, liebenswürdigen BSF-Bedienung, den ausgezeichneten Milch- und Milch-Mischgetränken.

Die britischen Politiker ziehen sich am besten an

London (IWS). — Der britische Verband des Bekleidungs-grosshandels hat eine Liste veröffentlicht der Berufsgruppen, die seiner Ansicht nach am besten angezogen sind. Dies ist die Reihenfolge: 1. Politiker, 2. Bankbeamte, 3. Schauspieler, 4. Rechtsanwälte, 5. Buchhalter, 6. Aerzte, 7. Hoteliers, 8. Journalisten, 9. Baumeister, 10. Verwaltungsbeamte, 11. Architekten, 12. Farmer.

Bemerkenswerterweise sind Schneider oder Bekleidungs-fachleute nicht in der Liste aufgeführt. Auch Arbeiter sind nicht genannt, doch erklärt der Verband von ihnen anerkennend, dass sie zu den Leuten zählen, die sich nach der Heimkehr am Feierabend waschen und rasieren, einen gutgebügelten Anzug anziehen mit reinem Hemd und Schlips, um sich für den abendlichen Ausgang fertig zu machen.

Wie nach Mass

sitzen die Thalsia Gürtel und Büstenhalter für vollschlanke und feste Frauen.

Sie probieren das für Sie richtige Modell an — und schon fühlen Sie sich wohl, denn überleg konstruiert wie sie sind, bieten sie den erwünschten Halt und bringen Kleid und Mantel zu schönster Wirkung.

Gönnen Sie sich Wohlfinden und das gute Aussehen, zu denen Ihnen Thalsia zuverlässig verhilft.

THALYSIA

BASEL, Gerbergasse 16 / Passage
BERN, Neuengasse 43 / Interpassage
ZÜRICH, Weinplatz 8

Bally «Bequet»
Boxcalf schwarz
oder braun u. komb.
mit hellbeige

57.80 u. 62.80

BALLY AROLA
Bally «Romantica»
jugendlich-modisch,
Dressbox
schwarz
und farbig

Schuhhaus
Bally-Rivoli
Zürich - Uraniastrasse 10

58 mm L.X.V.
39.80

Wer gepflegt
und schön
sein möchte...

Hanro

wählt die beliebte
Hanro-Wäsche,
denn sie ist

modisch in der Verarbeitung
bequem im Schnitt
hochwertig in der Qualität

Extravagante. — Auf einem Bügel hängt ein reizendes Kleid, rosa und beige gestreift, das mit der dazugehörigen Jacke so recht geeignet für einen Frühlingsspaziergang ist. Ein anderes von starkem Blau ist von bestechender Form. «Für die Modenschau brauche ich etwa 40 Modelle», fährt Elsa Barberis fort, «und darum wäre ich beinahe froh, wenn jetzt keine Kundinnen kämen, zumal ich viel zu wenig Näherinnen habe». Doch scheint dieses Wunsch nicht in Erfüllung zu gehen, denn es erscheinen zwei junge Mädchen, von denen die eine ein Hochzeitskleid auswählen möchte. «Wann heiraten Sie?» — «Im Mai», antwortete die ganz junge Tochter. «Ich sollte wenigstens 20 Näherinnen haben», meint Elsa Barberis, als auch diese Kundinnen gegangen sind, «aber es ist unmöglich sie zu finden, obwohl

einige schon seit vielen Jahren bei mir sind, wie auch die Kundschaft mir sehr treu ist.» Eine heiter beschwingte Atmosphäre herrscht in diesen Räumen. Auf einem Empire-Sofa sind flammend rote Stoffbahnen ausgebreitet, und über dem Sofa hängt ein Gemälde der Elsa in leuchtend blauem Gewand und in weissem Chemise-Hemd. «Es ist das einzige Mal, dass ich stillsass», meint sie lachend, und man glaubt es ihr gern. Sie ist den ganzen Tag auf den Beinen, beratend, anordnend, zusammenstellend, eine Frau, die erfüllt ist von der Schönheit der Farbe und der Form, die sich nicht im Bereich der Mode erschöpft, sondern darüber hinaus im Sammeln und Bewahren schönen alten und traditionellen Kunstgutes ihre Freude und Befriedigung findet.

Hilde Wenzel

sich bei der Schulleitung an, muss — Welch frohe Kunde! — keine Aufnahmeprüfung machen, dafür sich einer 8wöchigen Probezeit unterziehen. Die vollständige Berufsausbildung dauert 3 1/2 Jahre (Lehrgeld pro Semester 200 Franken) und schliesst ein halbjähriges Praktikum in einer Textilfirma ein. Der Stundenlohn ist unerwartet reichhaltig, weist neben Zeichnen und Malen auch Kunstgeschichte, Farbentlehre, Waren- und Geschäftsgeschichte, Textile, und die Fächer der Gewerbeschule besucht wird. Das Prinzip des konzentrierten Unterrichts, das anderswo vereinzelt in sogenannten Arbeitswochen gepflegt wird, ist hier intensiv Silikunde (womöglich mit Exkursionen verbunden) betrieben; ein anderes Mal werden dem Stoffdruck mehrere Tage hintereinander eingeräumt. Als ich zu Besuch war, malten die Schülerinnen (darunter als weisser Rabe ein einziger männlicher Schüler!) Geräte nach Zeichnungen, die sie tags zuvor im Landesmuseum gemacht hatten; alte Kaffeemöhlen, Messingmörser, Apothekergefässe usw. Die erfahrene Lehrerin stellte ihnen dabei die Aufgabe, nicht mehr als vier bis sechs Nuancen der gleichen Farbe zu verwenden — bereits ein Hinweis auf die künftigen Geschäftsinteressen, die meist den sparsamen Gebrauch von Farbnuancen fordern, um die Herstellungskosten möglichst tief zu halten. (Bei jedem Textileinkauf wird uns ja erklärt, dass Vielfarbendrucke teuer sind und nur auf erlesene Stoffe gehören!)

Die Ausrichtung auf die praktischen Bedürfnisse zeigt sich natürlich überall: im Rapportzeichnen (bei dem die frei entworfenen Motive übertragen und der technischen Ausführung genau angepasst werden), im Musterweben (wo die Schülerinnen das fertige Endprodukt ihrer Einfälle greifbar vor sich haben), hauptsächlich aber in der unermüdbaren Aufmunterung, überall und jederzeit nach neuen Motiven zu spähen, sich anregen zu lassen durch alles und jedes, nie stehen zu bleiben, nie seine eigene «Handschrift» zu deutlich herauszustellen.

Im modischen Wettrennen, das die Textilentwerferin nun einmal mitmacht, kommt es ja immer dar-



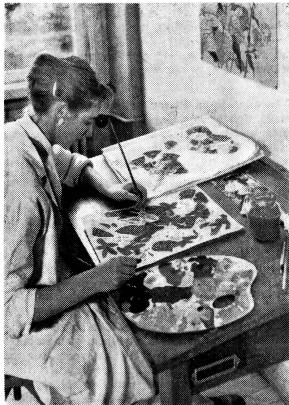
Geschmackvolle Briefumschläge,
gediegene Schreibpapiere
tragen dieses Zeichen

H. GOESSLER AG, ZÜRICH 43

auf an, dass jede Saison etwas Neues, etwas Erregendes, womöglich etwas Hervorragendes auf den Markt gebracht wird. Darum ist unablässige Übung und Schulung der Augen, der Hände und des modischen Geschmacks ein wichtiges Erfordernis dieses Berufs. Gleichzeitig aber verlangt er eine strenge Disziplin, weil immer wieder die Technik sozusagen den Finger erhebt und zur Zucht und Beschränkung auf das Mögliche, gut Ausführbare mahnt. Mir scheint, dass gerade diese Pflege der künstlerischen Anlagen einerseits und die Forderungen der praktischen Anwendung andererseits den jungen Mädchen eine schöne, harmonische Ausbildung geben, die ihnen in jeder Lebenslage zustatten kommt.

Die Chancen dieses Berufes sind gut. Tüchtige Textilentwerferinnen sind sehr gesucht, sowohl von Industriefirmen als auch von Manipulantenhäusern (die das Rohgewebe fertig kaufen und sich nur mit dessen Veredelung befassen). Noch wertvoller als die materielle Sicherstellung scheint mir aber die von verschiedenen Seiten bestätigte Feststellung, dass dieser Beruf grosse Befriedigung schenkt, weil er so vielseitig ist und die Entwerferinnen immer wieder die Genugtuung erleben, dass ihre guten Einfälle eines Tages Gestalt annehmen und andere Menschen in ihren Bann schlagen. Dass aber hier wie überall eine Idee von Fleiss, Hingabe und Disziplin gehalten sein muss und also auch diese scheinbar so mühelos entstandenen Gebilde nicht aus dem Aermel geschüttelt werden können, weiss ich jetzt und betrachte von nun an jedes bedruckte Gewebe mit ganz anderen Augen und Gedanken.

Irma Fröhlich



Die Textilentwerferin

Wer von uns Frauen könnte sich je satt sehen an den bedruckten Stoffen, Schals und Tüchern, die Saison um Saison in verführerischer Pracht unsere Schaufenster und Geschäftsregale füllen? Als unbegabte Aussenseiterin stelle ich mir bis vor kurzem vor, die Entwerfer dieser Herrlichkeiten könnten das alles mühelos nur aus dem Aermel schütteln. Ich wurde aber eines besseren belehrt, als Herr Direktor Keller, der rührige Leiter der Textilfachschule Zürich, mich kürzlich durch sein Reich führte. Da wurde mir bewusst, wieviel Vorstudien und sachgerechtes Planen, wieviel Können und Durchhalten es braucht, bis so ein Textildruck fertig vor uns liegt und uns bezaubert.

Der Berufsgruppe «Textilentwerfer» können sich junge Leute von 16 Jahren an zuwenden. Wer zeichnerisch begabt und modisch interessiert ist, meldet

Ihr Lieblingsmodell ist gestrickt



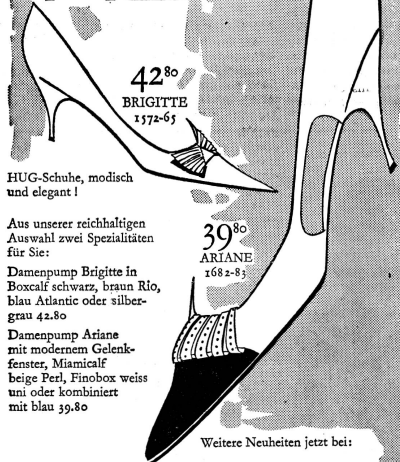
Gestrickt, jedoch formbeständig-neu, in bastähnlichem Material, ist dieses modische Deux-pièces. Es ist eines von vier Modellen, die glatt- oder phantasiegestrickt, in Marine, Hellbraun, Gold oder Beige erhältlich sind. Grössen: 38-46, gefüttert.
Neuheit! Exklusivität!

Fr. 98.-

Jelmoli

MODE SPRICHT FÜR SICH!

Creation
HUG



HUG-Schuhe, modisch und elegant!

Aus unserer reichhaltigen Auswahl zwei Spezialitäten für Sie:

Damenpump Brigitte in Boxcalf schwarz, braun Rio, blau Atlantic oder silbergrau 42.80

Damenpump Ariane mit modernem Gelenkfenster, Miamicalf beige Perl, Finobox weiss uni oder kombiniert mit blau 39.80

Weitere Neuheiten jetzt bei:

Schuh-HUG



S61/jd

ZÜRICH: Bahnhofstr. 77, Limmatquai 96, Geschäftshaus City-Talacker 50, Stauffacherstr. 85, Schiffhausstr. 350, Zeh-Oerlikon, Weinstalstr. 57, Zeh-Affoltern, Schiffhausstr. 454, Zeh-Seebach, Amriswil, Aboon, Baden, Birm, Birm, Brugg, Chur, Davos-Platz, Dulliken-Otten, Frauenfeld, Glarus, Grenchen, Herzogenbuchsee, Horgen, Kreuzlingen, Langenthal, Luzern, Olten, Reinach, Rorschach, Schaffhausen, Salothurn, St. Gallen, Sursee, Thun, Widenswil, Wetzikon, Winterthur, Zug, Lugano, Locarno, Bellinzona.

Neues von Leder-Locher

Frühling ohne neue Tasche?

Das wäre eine halbe Freude! So viele neue Formen und Farben bei LL für Ihre individuelle Wahl. Wir beraten Sie gerne und ganz unverbindlich.

Leder
LOCHER

beim Fraumünster
Zürich

Elsa Barberis

HAUTE COUTURE

LUGANO

Telephon 2 49 07

Die Rubrik, die auf der Volkszählungliste fehlte...

Zu viel schon habe man im Dezember des vergangenen Jahres auf jenen grossen Bogen angeben müssen? O nein, das war bescheiden. Wenn es nach mir gegangen wäre, dann hätte man noch weit neugieriger sein sollen. Denn Neugier, wohlverstanden, bedeutet ja in diesem Zusammenhang nichts anderes als Wissensdurst und soziales Interesse. Ich also hätte z. B. brennend gerne noch gewusst, womit die Leute ihr Gesicht und ihren Körper waschen. Ich möchte wetten, dass die allermeisten seit Jahrzehnten bei Schwamm und Waschlappen stehengeblieben sind. Und dabei gibt es doch auch in dieser Beziehung Neuheiten, die den Weg in jedes Badezimmer finden sollten.

Aus Frankreich — vielen von uns gleichbedeutend

mit kultivierter Eleganz und Schönheitspflege — sind die handlichen, geschmeidigen Waschringe und Massageriemen «Syntec» zu uns gekommen. Aus einer speziell präparierten, weichen Pflanzenfaser bestehend, machen sie uns nicht nur sauber, sondern fördern unsere Blutzirkulation. Wie alle heutigen Frauen, freut es mich diebstlich, wenn ich zwei Dinge auf ein Mal erledigen kann, mich also mit Syntec wasche und zugleich massiere, mir mit dem unbentneten Waschring regelmässig durch das Haar fahre und damit eine Trockenwäsche vornehme, im Bad sitze und mit dem Massageriemen die Nerven der strapazierten Wirbelsäule anrege und belebe.

Ich weiss wirklich nicht, warum unser Drang nach Neuheiten und kostenloser Gesundheitspflege so häufig vor der Badezimmertür Halt macht. Vielleicht wird das nun aber bis zur nächsten Volkszählung doch anders? Es könnte ja sein, dass meine Anregung von den statistischen Aemtern aufgegriffen und verwirklicht würde!

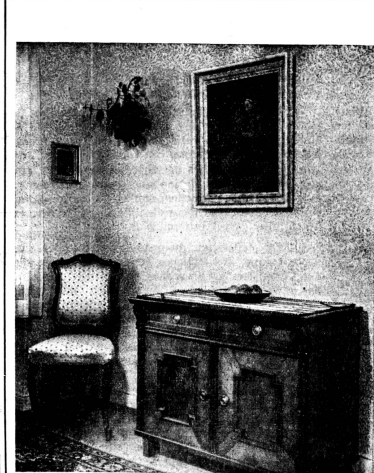
Radlosendungen

Montag, 17. April 14.00 Notier's und probier's. — Dienstag, 14.00 Frauen schreiben über Frauen. — Mittwoch, 14.00 Mütterstunde: Das junge Mädchen und seine Welt. — Freitag, 14.00 Unsere Umfrage: Geben Sie Ihren Kindern Taschengeld? — Samstag, 7.30 Der Samstag het zum Sonntag geist... Aus dem Schweiz. Fernseh-Programm Sonntag, 16. April 9.15—10.15 Protestantischer Gottesdienst, übertragen von der reformierten Kirche in Baden (AG). 17.35 Blick ins Tierreich. Eine Sendung mit Prof. Dr. H. Hediger vom Zoologischen Garten, Zürich. 18.00 Von Woche zu Woche. Unsere politische Diskussion.

Montag, 17. April 17.00 Direktübertragung aus Zürich: Zürcher Sechseläuten. Mittwoch, 19. April 21.05 Salinas. Film über die Salzgewinnung auf der Insel Ibiza. 22.15 Der Kommentar (Schriftsteller: Ed. Schaper). Donnerstag, 20. April 17.30 Kinderstunde: Corcky und der Zirkus. — Wolle, Schnüre, Federn... Freitag, 21. April 20.15 Abendstunde: Der Leib, in dem wir leben. 5. Folge: Die Verdauung. Samstag, 22. April 17.20—18.00 Das Magazin der Frau. Präsentiert von Laure Wyss. 20.15 Das Wort zum Sonntag. Es spricht für die katholische Kirche Kaplan Karl Rohrbach, Gossau SG.

Wir suchen tüchtige, selbständige Damenschneiderinnen auf Flou, Mäntel und Kostüme, für unsere Aenderungsateliers. Gutbezahlte Dauerstellen. 5-Tage-Woche. WIGERT Damenmoden, Zürich, Bahnhofstrasse 79

Wenn Ihnen unser Blatt gefällt, melden Sie uns laufend Namen und Adressen von Frauen, denen wir das «Schweizer Frauenblatt» zur Ansicht senden können. Sie helfen damit, das Blatt in weitere Kreise zu tragen. Administration «Schweizer Frauenblatt», Winterthur



Antiquitäten, Stilmöbel, Vorhänge, gediegene und lebendige Heimgestaltung. marceline Wieder Innenarchitektin ZÜRICH, Tel. 051-45 88 80, Albisstrasse 36

ALKOHOLFREIE GASTSTÄTTEN St. Moritz Hotel Bellaval. Alkoholfrei, Angenehmes Haus am See, Sehr gepflegte Küche, Jahresbetrieb, Tel. 082 / 3 32 45

Schaffhausen: Restaurant RANDENBURG, Bahnhofplatz, Restaurant GLOCKE, Herrenacker, Restaurant WEISSEN TRAUBEN, Vorstadt 37

Neuhausen: Hotel OBERBERG am Wege zum Rheinfluss

SCHWIMMHAUS Grab Tramhaltestelle Heimhaus Oberdorfstr. 27 B.GROSSM. ZÜRICH. Inhaber: Familie Buchter. bequeme schöne Schuhe für jeden Fuss

Das Schweizer Frauenblatt wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen!

Tapeten A.G. DECORATIONSSTÄTTE VORANCKE ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Blähungen und Gasbildungen im Darm sind widerlich und verursachen lästige und oft schmerzhafte Druckgefühle. Ein spezielles englisches Heilmittel, die vielbewährten Antiflatulenz-Tabletten verhüten und beseitigen diese Störungen, sowie auch Magendruck, Völlegefühl, abnorme Gärungen und Beklemmungen. Antiflatulenz-Tabletten sind in Apotheken und Drogerien zu Fr. 4.20 und Fr. 4.— zu haben.

Geschenkabonnement des «SCHWEIZER FRAUENBLATTES» zum Vorzugspreis von 12.50 das Jahresabonnement. gewähren wir nur unseren Abonnentinnen. Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellschein jedoch nur für neue, also nicht bisherige Geschenkabonnements!

Unterzeichnete bestellt bei der Administration des «Schweizer Frauenblattes», Winterthur (Postcheck-Konto VIII b 88) ein

Form for gift subscription: ab bis an Frau/Frl. Unterschrift und Adresse des Bestellers

SYNTEC Laveur, SYNTEC Manchon, SYNTEC Lanier. neuartiger Topfreiniger SIH-geprüft, idealer Massage-Waschring, solides Massageband mit zwei starken Griffen. leicht zu spülen, schnell trocken, auskochbar, unverwüstlich, für Ihre Hautpflege regt die Blutzirkulation an, erhöht die Geschmeidigkeit Ihres Körpers, erhält schlank und jugendlich. erhältlich in guten Detailgeschäften. ROMATIN AG, ST. MARGRETHEN SG, Telefon (071) 7 38 45



Wir sitzen zuviel! Wir haben zu wenig Bewegung. Der Darm wird träge. Es bilden sich Schlacken. Man ist müde, abgespannt, nervös und wird von Kopfschmerzen und unruhiger Haut geplagt. Nehmen Sie DRIX. DRIX-Dragees packen das Uebel an der Wurzel: sie sorgen gründlich und mild für regelmässigen Stuhlgang und entschlacken den Darm, wodurch zugleich auch die Auswertung der fettbildenden Stoffe gehemmt wird. DRIX-Dragees sind rein pflanzlich. DRIX die flache Originalpackung mit 100 Dragees kostet Fr. 3.65. In Apotheken und Drogerien

UNTERRICHT UND ERZIEHUNG

Englisch in England. Iernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH IN BOURNEMOUTH. Kurse von 3 bis 9 Monaten — Spezialkurse von 5 bis 8 Wochen. Ferienkurse im Juli, August und September — Handelskorrespondenz oder Literatur — Vorbereitung auf alle bekannten Englisch-Prüfungen — Lokales Prüfungsamt der Londoner Handelskammer. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unser Sekretariat für West-Europa: SEKRETARIAT ZÜRICH LTD. FÜR DIE ACSE, Seefeldstrasse 45, Zürich 8, Telefon (051) 34 49 33 und 32 73 40

MANNEQUINSCHULE ZÜRICH. Sorgfältige Ausbildung, Beste Erfolge, Separatkurse für Umgangsformen, Gesellschaftsschule. Rennweg 12, Tel. (051) 27 54 80. Privat: Hadlaubstrasse 130, Tel. (051) 28 48 42.

Textilfachschule Zürich

Wasserwerkstrasse 119, Telefon 26 18 02 (vormals Zürcherische Seidenwebschule). Vollständige Ausbildung zum Textil-Entwerfer bzw. -Entwerferin, in 3 1/2 Jahren. Probezeit 8 Wochen. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung erhalten die Studierenden den eidgenössischen Fähigkeitsausweis als Textilentwerfer. Eintritt im Frühjahr und Herbst möglich. Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat.

KING'S SCHOOL OF ENGLISH Bournemouth England. Die individuelle Sprachschule, welche den Bedürfnissen Deutschsprechender am besten entspricht. Prüfungszentrum für das Institute of Linguists. In dieser Schule wird modernes Handelsgeschäft als Hauptfach unterrichtet, und Kursteilnehmer erhalten auch Ausbildung im Übersetzen und (für Fortgeschrittene) Dolmetschen. Hauptkurse 3-9 Monate; Sonderkurse 4-5 Wochen. Vorbereitung auf die «Cambridge» und andere anerkannte Prüfungen. Unterkunft in guten Familien. Verlangen Sie bitte Prospekt von unserem Schulsekretariat: Herrn F. Schneidewind, Zürich 3, Gertrudstrasse 50. Tel. (abends) (051) 27 48 47.

Zürich Institut Minerva. Handelsschule Vorbereitung: Arztgehilfenschule Maturität ETH

90% aller Einkäufe besorgt die Frau mit inserierten im «Schweizer Frauenblatt» das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird erreicht der inserent höchster Wert seiner Reklame



Jungkaufleute. Ein Auslandsaufenthalt vertieft die beruflichen Kenntnisse, verbessert die Stellung und bereichert Eure Lebenserfahrung! Die Schule (vom Bunde subventioniert) des Cercle Commercial Suisse bietet Euch beste Gelegenheit dazu: Unterricht in französischer Sprache in kaufmännischen und kulturellen Fächern; Besichtigung von Industriezentren und historischen Bauten. Verlangt Prospekte und Unterlagen durch den Cercle Commercial Suisse, 10, rue des Messageries, Paris 10e.